

KANAL7 Extrablatt 27: Alltäglicher und sonntäglicher HUMOR mit einer Prise ERNST des Lebens

Protestantische Kirchengemeinden Fußgönheim & Schauernheim, Ausgabe vom 1. November 2020

Liebe Gemeinde ...

nun gehen wir wieder Zeiten mit größeren Einschränkungen und Beeinträchtigungen entgegen. Das öffentliche Leben wird wieder zurückgefahren und neben Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Kitas usw. bleiben nur wenige Angebote wie beispielsweise unsere Gottesdienste noch möglich.

Aber nicht erst seitdem es das Corona-Virus gibt, fragen sich Menschen, wie man mit solchen feindseligen Angriffen auf unser Leben umgehen kann. Zu allen Zeiten haben sich Menschen gefragt, wie man sich verhalten soll, wenn uns beispielsweise andere Menschen feindselig begegnen oder unsere Lebensqualität beeinträchtigen.

Mit dieser Frage befassen sich also auch die Flugblatt-Texte in dieser Woche anlässlich des zugehörigen Bibeltextes (Matthäus 5,38-48).

Liebe Grüße und Segenswünsche

Ihr Pfarrer Wolfram Kerner

VOLL NERVIG

Manchmal ist das Leben voll nervig: Leute nötigen mich, Dinge zu tun, die ich eigentlich gar nicht tun will; und ich mache dann mit, weil ich den schönen Schein wahren will oder einen unangenehmen Konflikt scheue.

Das ist bestimmt nicht gut, wenn ich immer Ja und Amen sage zu allen Zumutungen, die mir andere aufbürden. Wenn Leute Unwahres und Einseitiges verbreiten, dann braucht es doch auch Leute, die mal widersprechen und Wahres und ergänzende Perspektiven aufzeigen. Wie man so schön sagt: "Wenn die Klügeren immer nachgeben, regieren am Ende die Dummen die Welt."

Andererseits verstehe ich auch, dass es für ein gelingendes Miteinander nicht selten nötig ist, dass man Aggression nicht immer mit einer entsprechenden Gegenreaktion beantwortet. Als Eltern ist uns das völlig klar: Wenn mein Kind mich aus Frust in den Bauch boxt, dann werde ich niemals in gleicher Weise zurückboxen, sondern es auch aushalten, wenn noch ein paar Schläge dazukommen, bis sich Frust und Aggression gelegt haben und wir nach konstruktiven Lösungen suchen können.

Und ich halte es für eine spannende Frage, inwiefern man das folgende Prinzip dann auch auf den Umgang unter Erwachsenen übertragen kann: "Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dann halte auch die linke hin." (Matthäus 5,38b)

FRUSTRIEREND

Zwei Kinder im Kinderwagen begegnen sich: "Wie bist du eigentlich mit deiner Mutter zufrieden?" - "Es ist frustrierend; am Berg ist sie so langsam!"

LEBEN IN VERSCHIEDENEN SPHÄREN

Wollte man aus der Aufforderung Jesu "Verzichtet auf Gegenwehr, wenn euch jemand Böses tut!" (Matthäus 5,39) ein allgemeines Prinzip machen, so wäre das - so empfinde ich das zumindest - wohl reichlich naiv:

Wenn ich als Arbeitgeber oder Geschäftsführer eines Unternehmens sehe, wie einer Angestellten Unrecht widerfährt, und sie sich selbst nicht angemessen helfen kann, dann bin ich doch verpflichtet, der Mitarbeiterin beizustehen und Übles von ihr fernzuhalten. Keine Gemeinschaft oder Gesellschaft könnte schließlich auf Dauer friedlich zusammenleben, wenn Böses nicht dadurch abgewendet oder eingedämmt wird, dass Übeltäter zur Raison und wieder auf den Weg des Guten gebracht werden, notfalls auch mit Gewalt.

Von dieser Sphäre des öffentlichen und institutionellen Zusammenlebens kann man aber vielleicht sinnvollerweise die Sphäre des eher familiären, privaten und freundschaftlichen Zusammenlebens unterscheiden. Und auf dieser letztgenannten Ebene werde ich wesentlich leichter bereit sein, dem Partner, den Kindern, den Freunden oder Vereinskameraden ihre Marotten und damit verbundenes Fehlverhalten durchgehen zu lassen, wenn mir das größere Ziel wichtiger ist oder der dauerhafte Friede mich zum Einstecken mancher Unannehmlichkeiten motiviert.

MERKWÜRDIGE MAROTTEN

Ein Mann beim Arzt: "Ach, Herr Doktor, meine Familie ist der Meinung, ich sei total verrückt, nur weil ich meine Spiegeleier über alles mag."

"Das ist doch Unsinn, mein Bester. Deswegen ist man doch noch lange nicht verrückt. Ich zum Beispiel mag auch Spiegeleier."

Da hellt sich das Gesicht des Patienten auf: "Das ist ja toll, Herr Doktor. Da müssen Sie unbedingt mal vorbeikommen und sich meine Sammlung ansehen!"

ZU KURZ KOMMEN

Das ganz große Problem mit der Aufforderung Jesu, auf einseitige Gegenwehr zu verzichten

(Matthäus 5,39) oder sogar den Feind zu lieben (5,44), ist doch: Wenn mir Leute schaden, indem sie mir Ruf, Zeit, Gesundheit, Kraft, Ansehen oder Beziehungen beschädigen, dann habe ich die verständliche Furcht, dass ich zu kurz komme und am Ende als Verlierer dastehen werde.

Das kann ich eigentlich nur dann ändern, wenn ich zu der ganz festen und tiefen Gewissheit gelangen könnte, dass im Hintergrund meines Lebens ein großzügiger Jemand oder eine gute Kraft am Werk ist, die für alle Verluste, die ich erleide, einen anderweitigen Ausgleich schafft. Wenn es so eine verborgene Kraft im Universum oder so einen Gott gäbe, der vollkommen großzügig und ungeteilt auf meiner Seite wäre, dann würde es mir selbst vielleicht auch leichter fallen, freundlich zu sein, auch wenn Leute mir unfreundlich begegnen, oder anderen Menschen achtsam zu begegnen, obwohl sie mich verächtlich behandeln.

Dazu wäre es aber nötig, diese Liebe und Großzügigkeit eines verborgenen Gottes, von der Jesus sagt, sie sei vollkommen und ungeteilt (Matthäus 5,48), auch ganz praktisch in meinem Leben zu erfahren?

Hat jemand eine Idee, wie das gehen soll?

GOTT NICHT ENTDECKT

Eine sowjetische Zeitung berichtete, dass ein Kosmonaut nach seinem ersten Ausflug mit dem Raumschiff sagte: "Ich bin einmal um die Erde geflogen. Gott habe ich nicht entdeckt."

Ein sowjetischer Gehirnochirurg antwortete darauf in einem Leserbrief: "Ich habe schon viele kluge Gehirne operiert, dabei aber nirgendwo auch nur einen einzigen Gedanken entdeckt ..."

BLIND FÜR LIEBE

Man sagt oder hört ja manchmal, dass Liebe (oder Verliebtsein?) blind machen würden oder dass jemand "blind vor Liebe" sei. Der viel häufigere Fall in meinem eigenen Leben scheint mir jedoch zu sein, dass ich mich eher als blind FÜR Liebe erfahre:

Freundliche und liebevolle Zuwendungen erkenne ich gar nicht erst oder nehme ich als selbstverständlich an, ohne mir darüber viele Gedanken zu machen.

Und mit der Liebe Gottes, von der Jesus sagt, dass Gott sie sowohl bösen wie guten Menschen erweist, indem er es regnen lässt oder seine Sonne scheinen lässt für alle Menschen (Matthäus 5,45), ist es doch oft so: Wenn gerade die Sonne scheint, dann ärgere ich mich, dass es so warm ist und ich so dermaßen schwitzen muss. Wenn es aber regnet, dann finde ich auch das total blöd und ärgere mich,

komme aber kaum auf die Idee, darin einen versteckten Liebesbeweis Gottes zu erkennen.

Was würde wohl passieren, wenn ich das mal umdrehe:

Wenn gerade alles ganz anders kommt, als ich es geplant und erwartet habe, dann lasse ich mich mal darauf ein und halte die Augen offen, ob sich die verborgene Macht des Guten nicht doch noch durch das Chaos hindurch zu erkennen gibt.

Wenn etwas scheinbar Blödes passiert, dann lasse ich das mal zu, wehre mich nicht dagegen, sondern frage mich ganz still und leise: Könnte sich Gott hier irgendwo versteckt haben, so dass ich seine Liebe noch erkennen werde?

SICH SELBST MISSTRAUEN

Blau und Grün treffen sich zufällig in der Synagoge: "Wieso bist du denn überhaupt in die Synagoge gekommen - du hast mir doch gestern erst gesagt, dass du gar nicht an Gott glaubst?"

"Das stimmt auch. Aber weiß ich denn, ob ich recht habe?"

Bibeltext: Matthäus 5,38-48

»Ihr wisst, dass es heißt: 'Auge um Auge, Zahn um Zahn.' Ich aber sage euch: Verzichtet auf Gegenwehr, wenn euch jemand Böses tut! Mehr noch: Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dann halte auch die linke hin. Wenn jemand mit dir um dein Hemd prozessieren will, dann gib ihm den Mantel dazu. Und wenn jemand dich zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh mit ihm zwei. Wenn jemand dich um etwas bittet, gib es ihm; wenn jemand etwas von dir borgen möchte, sag nicht nein.«

»Ihr wisst, dass es heißt: 'Liebe deinen Mitmenschen; hasse deinen Feind.' Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für alle, die euch verfolgen. So erweist ihr euch als Kinder eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne scheinen auf böse Menschen wie auf gute, und er lässt es regnen auf alle, ob sie ihn ehren oder verachten. Wie könnt ihr von Gott eine Belohnung erwarten, wenn ihr nur die liebt, die euch ebenfalls lieben? Das tun auch die Betrüger! Was ist denn schon Besonderes daran, wenn ihr nur zu euresgleichen freundlich seid? Das tun auch die, die Gott nicht kennen! Nein, wie die Liebe eures Vaters im Himmel, so soll auch eure Liebe sein: vollkommen und ungeteilt.«